

Anhang.

Ungedruckte Urkunden.

I.

Papst Eugen III. nimmt das Kloster Altenberg in seinen Schutz und bestätigt die Besitzungen desselben 1151 den 1. Oktober.

Eugen Bischof, Knecht der Knechte Gottes dem geliebten Sohne Dudelin, Abt des Klosters St. Mariä zu Berg und seinen gesetzlichen Nachfolgern zum ewigen Gedächtniß. Es ist billig, frommen Wünschen geneigte Zustimmung zu gewähren, damit gläubiges Bestreben schnellen Erfolg erlange. Deshalb haben wir, im Herrn geliebter Sohn Abt Dudelin deinen gerechten Forderungen gern zugestimmt und nehmen das Kloster der hl. Maria von Berg, dem du mit Gottes Hülfe vorstehest, nach dem Beispiele unseres Vorgängers seligen Andenkens Innocenz unter des hl. Petrus und unsern Schutz und verleihen ihm die in dieser Schrift enthaltenen Privilegien. Wir bestimmen, daß, welche Besitzungen, welche Güter das Kloster gegenwärtig gesetzlich besitzt oder in Zukunft durch Bewilligung der Päpste, Freigebigkeit der Könige und Fürsten, Opfer der Gläubigen oder auf andere gerechte Weise erlangen wird, dir und deinen Nachfolgern unverletzt verbleiben sollen, wovon wir Nachstehendes namentlich aufführen. Das Erbe Berg, welches von dem erhabenen Grafen Adolf der Kölnischen Kirche zur Gründung eines Klosters aus Andacht übergeben worden. Den Hof Bochum mit seinen Zehnten. Das Land bei Blatzheim, welches Kammerforst genannt wird,

mit seinen Zehnten. Den Hof Wanemale und einen Weinberg in der Diöcese Würzburg gelegen an einem Berge, der Tachog heißt und einen Weinberg in Dransdorf. Außerdem das Land in Widau, welches Kammerforst genannt wird, das dein Vorgänger Berno seligen Andenkens von den Rittern Benjamin und Konrad für dreißig Mark Silber erworben hat unter Beistimmung der Kanoniker zu St. Aposteln, deren Propste er zwei Häuser in Köln und einen Weinberg im Bonner Gebiete in Tausch gegeben, wie solches in der von dem Kölner Erzbischofe Arnulf sel. Andenkens deinem Kloster übergebenen Urkunde enthalten ist. Den Hof, welcher Mülheim genannt wird, mit seinem Zubehör. Das Geschenk des vorgenannten Erzbischofs Arnulf, nämlich Weinberge zu Hense, welche Petersberg genannt werden, mit ihren Zehnten. Als Gabe der Erzbischöfe Bruno und Arnulf einen Mansus in dem Dorfe, welches Rudinc genannt wird. Von Allem, was ihr eigenhändig bebaut, sowie von dem Futter für eure Thiere soll Niemand Zehnten fordern. Auch bestätigen wir, daß die Klosterregel, welche nach der Vorschrift des hl. Benedikts und der Einrichtung der Brüder vom Cisterz dort durch Gottes Gnade eingeführt ist, dort stets erhalten werde. Damit ihr aber des Dienstes Gottes freier walten könnt, setzen wir fest, daß der Abt, welcher zur Zeit dem vorgenannten Kloster vorsteht, nur bei großer und offener Nothwendigkeit zum Eend oder zu weltlichen Gerichten zu gehen gezwungen werde. Wir bestimmen also, daß es Niemand erlaubt sei, das vorgenannte Kloster zu beunruhigen oder seine Besitzungen wegzunehmen oder zurückzuhalten, zu vermindern, oder irgendwie zu belästigen, sondern Alles soll unverfehrt erhalten werden und denen, für deren Erhaltung und Verwaltung es bestimmt ist, zum allseitigen Gebrauche dienen unter Vorbehalt der Bestimmung des apostolischen Stuhles. Sollte also in Zukunft eine kirchliche oder weltliche Person gegen diese unsere Bestimmung zu handeln wagen und zum zweiten oder drittenmal ermahnt nicht vollständig Genugthuung leisten, so soll er seiner Macht und

Ehre entkleidet werden und dem göttlichen Gerichte für die begangene Bosheit schuldig, von dem Empfange des hl. Leibes und Blutes unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi ausgeschlossen sein und am letzten Gericht strenger Rache verfallen. Allen aber, welche die Rechte dieses Ortes wahren, sei der Friede unseres Herrn Jesu Christi; sie sollen hier die Frucht der guten Handlung empfangen und beim gerechten Richter die Belohnung ewigen Friedens finden. Amen. Amen. Amen. Ich Eugenius, Bischof der katholischen Kirche. Thibaldus Cardinalpriester der hl. Praxedis. Gribertus Cardinalpriester der hl. Anastasia. Julius Cardinalpriester des hl. Marcellus. Hubaldus Cardinalpriester des hl. Kreuzes in Jerusalem. Bernard Cardinalpriester des hl. Clemens. Roland Cardinalpriester des hl. Markus. Gregor Cardinaldiakon des hl. Angelus. Johannes Cardinaldiakon der hl. Maria der neuen. Guido Cardinaldiakon der hl. Maria in der Halle. Gegeben zu Segni durch die Hand des Vaso, des Schreibers der hl. römischen Kirche am 1. Oktober in der 14. Indiktion, im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1151, im siebenten Jahre des Herrn Papstes Eugenius III.

II.

Erzbischof Friedrich II. von Köln nimmt das Kloster Altenberg in seinen Schutz, und bestätigt die Besitzungen desselben 1158.

Im Namen der heiligen und ungetheilten Dreifaltigkeit. Friedrich II. durch Gottes Gnade Erzbischof von Köln, Wenn wir die Ordenshäuser liebevoll begünstigen und die den hl. Häusern übertragenen Besitzungen mit geneigter Wachsamkeit zu erhalten streben, so erfüllen wir ohne Zweifel in heilsamer Weise die Sorge unseres Amtes und werden durch die Gebete der Gläubigen bei dem Allmächtigen reichlich unterstützt. Mit Rücksicht hierauf, ehrwürdiger Bruder Abt Hermann, bewilligen wir gerne Deine gerechten Wünsche und nehmen das Kloster der hl. Maria zu Berg, dem du nach Gottes Willen vorstehest, unter des hl. Petrus und

unsern Schutz und gewähren ihm die nachstehenden Privilegien. Wir bestimmen, daß alle Besitzungen und Güter, welche im Bereiche unserer Diöcese und unserer Herrschaft dieses Kloster durch die Bewilligung der Päpste, durch Geschenke der Gläubigen oder auf andere gesetzliche Weise gegenwärtig besitzt oder in Zukunft mit Hülfe Gottes erlangen kann, dir und deinen Nachfolgern fest und unverfehrt verbleiben sollen, wovon wir Nachstehendes namentlich verzeichnen. Das Erbe Berg, welches von dem erlauchten Grafen Adolf der Kölner Kirche behufs Gründung eines Ordenshauses aus Andacht übergeben worden mit dem Zehnten des dem Kloster benachbarten Landes, auch mit dem Zehnten des benachbarten Hofes, welcher Wüllesberg genannt wird, den ihr von Heinrich von Odenthal mit Einstimmung dessen Erben für 5 Schillinge erworben habt, die jährlich ein Landgut genannt Steeg bezahlt. Ferner den Hof zu Buchheim mit seinen Zehnten, das bei Blasheim gelegene Land, welches Kammerforst genannt wird, mit seinen Zehnten, den Hof Wanemale, einen Weinberg in Bacharach, außerdem das Land in Widlehove (Widdau) mit den Zehnten, welches von Gumbert von Ellner und dem Grafen Adolf für den Kaufpreis von 16 Mark demselben Kloster überlassen worden. Dieses ist das Land von 5 Mansen, welches Berno sel. Andenkens, der erste Abt dieses Klosters von den Rittern Benjamin und Konrad für 30 Mark erworben hat unter Zustimmung der Kanoniker von St. Aposteln, deren Propste er 2 Häuser in Köln und einen Weinberg im Bonner Gebiete als Tausch abgetreten, wie solches in der vom Kölner Erzbischofe Arnulf 1. deinem Kloster ausgestellten Bestätigungsurkunde enthalten ist. Den Hof, welcher Wülheim genannt wird, mit seinem Zubehör, ein Geschenk desselben Erzbischofs Arnulf, einen Weinberg in Renje am St. Petersberge mit seinen Zehnten. Desgleichen als Geschenk der Erzbischöfe Bruno und desselben Arnulf einen Mansus im Dorfe Rudinc. Niemand sei es gestattet, das vorgenannte Kloster zu schädigen, oder seine Besitzungen wegzunehmen oder zu

behalten, zu vermindern oder ihm irgend welche Belästigung zu verursachen, sondern Alles soll unverfehrt erhalten und zu deren Gebrauch verbleiben, für deren Verwaltung und Unterhaltung es bestimmt ist. Sollte eine kirchliche oder weltliche Person gegen diese unsere Bestätigungsurkunde handeln und zwei oder dreimal ermahnt nicht hinreichend Genugthuung leisten, so soll sie von dem Empfange des heiligsten Leibes und Blutes unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi ausgeschlossen sein und im ewigen Gerichte strenger Rache anheimfallen. Allen aber, welche die Rechte dieses Klosters wahren, sei der Friede unseres Herrn Jesu Christi und sie sollen hier die Frucht einer guten Handlung empfangen und beim gerechten Richter den Lohn ewigen Friedens finden. Amen. Geschehen zu Köln am 11. August in der 5. Indiktion, im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1158, im ersten Jahre unseres Pontifikates, unter der Regierung des Herrn Friedrich des glorreichsten römischen Kaisers, im 6. Jahre seiner Königs-, im 2. Jahre seiner Kaiserwürde, mit Zustimmung und Zeugniß der Vorgesetzten, deren Namen sind: Adelhelm Dompropst, Philipp Domdechant, Gerhard Propst von Bonn, Theobald Propst von Xanten, Godfrid Propst von St. Gereon, Hermann Propst von St. Severin, Johann Propst von St. Cunibert, Arnold Propst von St. Andreas, Hugo Propst von St. Maria zu den Stiegen, Bruno Propst von St. Georg, Volbero Abt von St. Pantaleon, Adalard Abt von St. Martin, Godfrid Abt von Brauweiler, Nikolaus Abt von Siegburg.

III.

Papst Innocenz III. bewilligt der Villa Horchheim bei Lahmstein das Recht des Taufsteines und des Begräbnisses. 1214 den 7. Mai.

Innocenz Bischof, Knecht der Knechte Gottes. Den geliebten Söhnen, dem Priester in Horchheim Trierer Diöcese und allen Einwohnern desselben Dorfes Gruß und apostolischen Segen. Den gerechten Wünschen der Bitten-

den entgegenzukommen, ist der Vernunft gemäß und verlangt das Gebot der Liebe. Deshalb geliebte Söhne im Herrn, euren gerechten Forderungen geneigt bekräftigen wir die Freiheit und Erlaubniß in Betreff der Taufe der Kinder und des Begräbnisses der Verstorbenen, welche unser ehrwürdiger Bruder, der Erzbischof von Trier, dem die besondere Seelsorge obliegt, euch und eurer Kirche zur Vermeidung der Gefahr der zu Tausenden und der Kranken bewilligt hat, wie in dessen Urkunde näher enthalten ist, wobei ihr jedoch der Kirche in Lahnstein nach deren Inhalt verpflichtet bleibt, nach apostolischer Vollmacht und bestätigen sie durch unsere gegenwärtige Schrift. Sollte aber Jemand gegen diese unsere Bestätigung sich verwegener Weise auflehnen, so soll er den Zorn Gottes und der seligen Apostel Petrus und Paulus auf sich laden. Gegeben im Lateran am 7. Mai im 17. Jahre unseres Pontifikats.

IV.

Konrad, Kanonikus zu Bonn und Pfarrer von Odenthal beurkundet, daß der zwischen seinem Vorgänger und Onkel Reinard und der Abtei Altenberg geschlossene Vergleich in Betreff eines Zehnten zu Menrath aufrecht erhalten werden soll. 1254.

Ich Konrad, Kanonikus in Bonn und gesetzlicher Pfarrer der Kirche in Udenare thue kund allen Gegenwärtigen und Zukünftigen, die diese Schrift sehen werden, daß jener Vertrag, welcher vor 60 Jahren zwischen dem Convente von Altenberg einerseits und meinem Onkel dem Herrn Reinard seligen Andenkens, Kanonikus von Bonn und Pfarrer der vorgenannten Kirche andererseits in Betreff von 4 Schillingen kölnner Denare für den Zehnten des Hofes in Meinrath und einiger Aecker, welche auf dem Berge an demselben Hofe gelegen sind, jährlich am Feste des hl. Martin dem Pfarrer in Udenare zu bezahlen sind, sowohl von mir als meinem genannten Onkel unverbrüchlich bis jetzt beobachtet worden ist; wie nämlich mein vorge-

nannter Onkel, so lange er lebte, ihn gehalten hat, so habe auch ich ihn 36 Jahre gehalten und werde ihn in Zukunft unverbrüchlich halten und obschon ich die Zehntfrüchte der genannten Kirche dem edlen Ritter Adolf von Bongart auf Zeit verkauft habe, so soll doch der genannte Vertrag in Betreff der vorgenannten 4 Schillinge, der von meinem Vorgänger geschlossen ist, von mir und von all meinen Nachfolgern unverbrüchlich gehalten werden und der vorgenannte Adolf soll keine Macht haben, obgedachten Vertrag zu brechen oder zu ändern, da ich vorgenannte Früchte anders nicht verkauft habe, als wie ich sie besaß. Dessen zu Zeugniß habe ich gegenwärtigen Brief schreiben lassen, und da ich ein eigenes Siegel nicht habe, gebeten ihn mit dem Siegel des ehrwürdigen Herrn Godfrid, Propst von Bonn zu bekräftigen. Gegeben zu Bonn im Jahre 1254 am Tage vor dem Feste der Jungfrau Praxedis.

Am 28. Juli desselben Jahres bestätigte Erzbischof Konrad vorstehende Urkunde unter wörtlicher Anführung derselben.

V.

Udo von Scherve und seine Gemahlin Mechtild stifteten in Altenberg ihr Jahrgedächtniß, wofür sie ihren Wald im Grimberg der Abtei übertragen. 1259.

Wir Udo von Scherve und Mechtild meine Gemahlin thun kund allen Christgläubigen, welche gegenwärtige Schrift sehen werden, daß wir zum ewigen Gedächtniß unser und unserer Vorfahren den vierten Theil der Einkünfte eines Waldes in Grimberg gemeinsam und einstimmig übergeben haben den Ordensleuten Herrn Abt Gieseler und dem Convente von Altenberg, so daß drei Theile des genannten Waldes von uns, so lange wir beide leben, noch besessen wird. Wenn aber einer von uns stirbt, so soll der Ueberlebende die Hälfte der genannten Einkünfte empfangen und die genannten Ordensleute die andere Hälfte genießen. Wenn wir aber beide den Weg alles Fleisches gegangen sind, so soll der Wald mit allen Einkünften an dieselben Ordens-

leute ganz übergeben. Deß zu Urkunde haben wir gegenwärtigen Brief den vorgenannten Ordensleuten mit unserm Siegel versehen übergeben. Geschehen im Jahre des Herrn 1259 am Tage nach Maria Magdalena.

VI.

Graf Adolf von Berg befreit die Abtei von Altenberg von der Zahlung einer Mark an den Hof zu Itter und der Herbstbede zu Grimberg, wogegen dieser sich verpflichtet, die Abgaben des Hofes Brück an Gladbach, St. Severin und Rolandswerth zu entrichten. 1273 den 7. April.

Allen Christgläubigen, welche diese Schrift sehen werden, entbietet Graf Adolf von Berg ewiges Heil im Herrn. Da das, was in der Zeit geschieht, mit der Zeit vergeht, ist es recht, daß die Thaten in öffentlichen Schriften verzeichnet werden. Da nun beim Kaufe unseres Hofes Brück von den ehrwürdigen Leuten, dem Herrn Abt und Convent zu Altenberg Cisterzienserordens sich herausgestellt hat daß wir gewisse Jahrrenten an einige Personen, nämlich den Abt und Convent des Klosters in Gladbach, Benediktinerordens, dem Herrn Propst und Kapitel von St. Severin in Köln und der Frau Abtissin und Convent in Rolandswerth, Benediktinerordens, in der Kölner Diocese, jährlich zahlen müssen, so ist folgender Vertrag zwischen uns einerseits und den vorgenannten Klosterherren von Altenberg andererseits abgeschlossen worden. Der genannte Convent von Altenberg zahlt die genannten Jahrrenten für uns an die genannten Kirchen zur üblichen Zeit und spricht uns und den vorgenannten Hof von der Zahlung frei. Wir dagegen sprechen zum Ersatz für diese Zahlung den Herrn Abt und Convent von der Zahlung einer Mark, die sie nach Inhalt des Briefes unserer edlen Frau Mutter Margaretha, Gräfin von Berg, an unseren Hof zu Itter leisten mußten, auf ewig frei. Ferner erlassen wir denselben alle Einkünfte der Herbstbede oder alle andern Vortheile von den Gütern in Grimberg, die uns oder den

Unrigen bisher gezahlt wurden und verzichten für uns und unsere Erben feierlich auf dieselben, so zwar, daß wir oder die Unrigen solche nicht fordern dürfen, ohne vorher das Kloster von Altenberg, den Abt und Convent von der Zahlung der genannten Jahrrenten gegenüber den Personen, denen dieselben, wie gesagt, gebühren, befreit zu haben. Haben wir oder unsere Nachkommen denselben Genugthuung geleistet, so soll die Rente von ein Mark zu Itter, die Herbstbede zu Grimberg und die sonstigen Vortheile daselbst auf uns und unsere Nachkommen zurückkommen. Damit aber Vorstehendes mehr Glauben verdiene, haben wir diesen Brief mit unserm Siegel bekräftigt dem Convente übergeben. Geschehen in Altenberg am Charfreitage des Jahres 1273 in unserer Gegenwart und in Gegenwart unseres Bruders Heinrich, Domherrn zu Köln und der Ritter Sybodo von Blechge und dessen Sohn Engelbert, Adolf von Stammheim und dessen Sohn Adolf, Theoderich von Elner, Gottschalk von Windhövel, Jakob von Opladen, ehemaliger Fahnenträger, und vieler anderer.

VII.

Adolph von Stammheim bezeugt, daß sein Vater Adolph die Kapelle vor dem Thore des Klosters Altenberg gebaut habe und fügt zu den von seinem Vater an dieser Kapelle gemachten Stiftungen noch mehrere Schenkungen hinzu. 1273.

Ich Adolph Ritter von Stammheim bezeuge und thue kund Allen, die diese Schrift einsehen, daß mein Vater Adolph Ritter von Stammheim seligen Andenkens zum Heile seiner, seiner Gemahlin, seiner Eltern und seiner Kinder Seelen aus eigenen Mitteln eine Kapelle vor dem Thore des Klosters Altenberg zu Ehren Gottes und seiner Mutter der glorreichen Jungfrau Maria und aller Heiligen hat erbauen lassen und daß er dem Herrn Abt Bruno und dem Convente dieses Ortes 30 kölnner Mark für die folgenden Jahrmessen angewiesen hat, die erste nämlich am Einweihfeste der Kapelle, die zweite am Tage vor St. Nikolaus

und die dritte am Tage vor St. Laurentius zu seinem und der Seinigen Gedächtniß abzuhalten. Die vorgenannten 30 Mark stezen auf Weinbergen in Königswinter, welche für 60 kölnner Mark vom Ritter Wilhelm von Drachensfels gekauft sind. Und vom Hofe Schönrath sollen 9 Malter Waizen den genannten Ordensleuten und ihren Nachfolgern jährlich für Abhaltung der 3 Jahrmessen geliefert werden, so zwar, daß bei jeder Jahrmesse 3 Malter Waizen und $1\frac{1}{2}$ Ohm Wein geliefert werden. Wenn von dem Weine oder dem Waizen etwas fehlen sollte, so hat der vorgenannte Hof solches zu ersetzen, wie es auch die in der vorgenannten Kapelle unter Glas befindliche Urkunde besagt. Ferner ist zu bemerken, daß auch ich zum Heile meiner und meiner Gemahlin Cäcilia und meiner sonstigen Freunde für 3 Mark 5 Schillinge angekauft habe, welche dem Herrn Propste Arnold jedes Jahr von Lupetus von Blech gezahlt wurden und welche 5 Schillinge zur Beleuchtung der Kapelle dienen sollen. Auch habe ich 3 Mark zum Ankauf eines Kelches gegeben, meine Gemahlin dagegen die priesterlichen Gewänder. Außerdem haben ich und meine Gemahlin mit Zustimmung unserer Kinder gemeinschaftlich dem Herrn Abte Theoderich und dem Convente zu Altenberg unsere Eigenthumsgüter, die gewöhnlich zum Jann genannt werden, übergeben, die wir ungefähr 30 Jahre frei und ruhig besessen haben, wobei unsere Kinder auf diese Güter ausdrücklich verzichteten in der Absicht, daß diese Güter zum Ersatz dessen dienen sollten, was wir etwa mit Unrecht erworben haben; wir wissen aber nicht, wem und wieviel wir ersetzen müßten. Die genannten Ordensleute aber verpflichten wir nicht, deshalb etwas an uns zu leisten, es sollen nämlich an jenen einzelnen Jahrmestagen mit Brod und Wein dem Convent gute Fische vorgesetzt und uns, sowie unsern Erben in unserm Hause zu Neuerburg wie von Brod und Wein so auch von den Fischen durch den Klosterboten eine gewöhnliche Portion geschickt, der Bote aber immer mit derselben Liebe und Fürsorge wie bisher empfangen werden. Zur größeren Klarheit und Festigkeit dessen haben wir

einen doppelten Brief anfertigen und jeden mit unserm und des Herrn Abtes Theoderich Siegel versehen lassen. Gegeben im Jahre des Herrn 1273 im Monat Oktober.

VIII.

Adolf von dem Bongart erläßt, der Abtei Altenberg den Zehnten, den sie an ihn von Gütern in Grimberg zahlen mußte. 1286.

Allen Christgläubigen, denen gegenwärtige Schrift zu Gesicht oder Gehör kommen sollte bietet Adolf genannt von Bongart Gruß und bittet Nachstehendem Glauben zu schenken. Die Liebe zum ewigen Heile ladet mich ein und bringt mich dazu, einen Theil meiner zeitlichen Güter denen mitzutheilen, welche für das Heil der Lebenden und Verstorbenen im Orden dem Schöpfer Aller dienen. In dieser Meinung also habe ich dem Abte und Convente des Klosters Altenberg, Cisterzienserordens, in der Kölner Diocese einen Zehnten, den sie mir von einigen ihrer Güter in Grimberg zahlen mußten, zum Heile meiner und meiner verstorbenen Gattin Gertrud Seele im Einverständnisse und mit Willen meiner Erben, nämlich Engelbert's Adolfs, Demud's, Clementia's und Jrmgard's frei und unbeschwert zu ewigem Besitze geschenkt und feierlich vor denselben meinen Erben auf alles vorhin Gesagte, auch auf alle Ausnahmen und Einprüche geistlichen und weltlichen Rechts, die mir oder meinen genannten Erben gegen alles Vorstehende irgendwie zur Seite stehen könnten, verzichtet. Und weil ich kein eigenes Siegel habe, so habe ich gebeten und erlangt, daß zur größeren Sicherheit und Festigkeit dieser Sache gegenwärtige Schrift mit dem Siegel des ehrwürdigen Herrn Konrad, von Gottes Gnaden Propst der Domkirche zu Köln und mit dem Siegel seines Bruders des edlen Herrn Adolf Graf von Berg bekräftigt werde. Geschehen im Jahre des Herrn 1286.

IX.

Ritter Adolf von Stammheim und seine Gemahlin Juliana verkaufen an die Abtei Altenberg ihren Hof zu

Bechen nebst allem Zubehör und dem Patronat der dortigen Kirche. 1301 den 13. August.

Allen, die gegenwärtige Schrift sehen werden, thuen wir Ritter Adolf von Stammheim und meine Gemahlin Juliana kund und bekennen zum ewigen Andenken durch Gegenwärtiges, daß wir für uns und unsere Kinder und Erben Adolf, Benedikta und Theoderich als Vormünder derselben unsere nachstehend beschriebenen Güter, nämlich unsern Hof genannt Bechen im Dorfe und der Pfarre Bechen im Gebiete des Herrn Grafen von Berg, zu welchem Hofe das Patronatsrecht der Kirche zu Bechen gehört, und das Ackerland dieses Hofes mit allen übrigen anhängenden Gütern in Wiesen, Weiern, Waldungen, großem und kleinem Zehnten, Zinsen, Einkünften, Rechten, Zinsleuten und der ganzen Familie des Hofes, sowie sie zu demselben gehört und mit sämmtlichem anderem Zubehör verkauft und übergeben haben, verkaufen und übergeben den Ordensleuten Abt und Convent des Klosters Altenberg, Cisterzienserordens, in der Kölner Diöcese, welche dieselben Güter mit rechtllichem Kauftitel von uns und unseren vorgenannten Erben gekauft und empfangen haben für 700 Mark, wie sie in der Stadt Köln gültig sind. Wir bekennen und erklären durch Gegenwärtiges, daß uns und unsern vorgenannten Erben von demselben Abte und Convent diese Summe bezahlt und übergeben worden ist als Kaufpreis der genannten Güter in guter Kölner Münze, und sprechen in Bezug auf diese 700 Mark denselben Abt und Convent und ihr Kloster frei und verzichten und übertragen gemeinsam zugleich mit unsern vorgenannten Kindern diese Güter insgesammt und einzeln auf den Abt und Convent und ihr Kloster und in ihre freie Hand sowohl in der Verfügung als in Eigenthum als ein wahres und freies Allodium, mit Ausschluß aller Hindernisse jeglicher Menschen, welche versichern könnten, sie hätten ein Recht auf dieselben oder auf einen Theil derselben auf eine Zeit oder auf immer, aus welch' immer einer Ursache oder Grund und besonders des edlen Herrn Theoderich von Limburg und

dessen Erben und Nachkommen, von dem wir die genannten Güter zu Lehen hatten, von welchem Rechte wir diese Güter aber freigemacht haben, indem wir demselben Herrn von Limburg unsere anderen Güter, nämlich den Hof in Seilscheid mit seinem Zubehör zum Ersatz der Lehnvürigkeit der Güter zu Bechen übergeben haben und haben wir von ihm die genannten Güter zu Seilscheid als Lehen empfangen, wie es in dem Briefe desselben Herrn von Limburg ausführlicher enthalten ist. An den genannten Gütern in Bechen behalten wir für uns und unsere Erben und Nachfolger durchaus kein Recht vor sondern wir verzichten für uns, unsere Erben und Nachfolger auf diese Güter, wo sie nur gelegen sind und übertragen sie auf die genannten Abt und Convent und deren Kloster vollständig, so daß sie dieselben als ihre Güter auf immer besitzen und gebrauchen sollen und wir wollen und bestimmen ausdrücklich, daß das Patronat der genannten Kirche in Bechen, das dem genannten Hofe und denselben Gütern anhängig ist, mit denselben auf den genannten Abt und Convent übergehe, welches wir ihnen und ihrem Kloster zum Seelenheile unser und unserer Vorfahren frei und ungehindert und vollständig um Gottes Willen übertragen mit Zustimmung des hochwürdigen Vaters unseres Herrn Erzbischofs von Köln. Und wir vorgenannte Kinder und Erben Adolf, Benedikta und Theoderich stimmen allem Vorgenannten ausdrücklich bei und entsagen den genannten Gütern zugleich mit unsern Eltern feierlich zu Händen und zum Vortheile der genannten Abts und Convents und ihres Klosters. Weil wir jünger als 25 Jahre sind, haben wir geschworen und schwören auf die hh. Evangelien, Vorstehendes im Ganzen und im Einzelnen wahr und fest zu halten und zu beobachten für uns und unsere Erben und Nachfolger auf immer und nichts dagegen zu thun oder zuzulassen durch uns oder einen andern öffentlich oder geheim, faktisch oder rechtlich, zu irgend einer Zeit und aus irgend welchem Grunde. Sowohl wir Eheleute Adolf und Juliana, als wir Kinder und Erben entsagen dem Vor-

wande der Nichtbezahlung des Geldes, allen Einwänden, Ortsgebräuchen und namentlich den Gewohnheiten des Landes, wo unsere Güter liegen, allen Ausnahmen und Vorwänden, die uns oder unseren Erben oder Nachfolgern gegen Vorgesagtes zum Theil oder im Ganzen in irgend einer Weise zur Seite stehen könnten und wenn wir auf diese zurückkommen, wollen wir durchaus nicht angehört werden. Zu dessen Zeugniß und ewiger Stedigkeit haben wir gebeten, diesen Brief mit den Siegeln der Herren, des Kölner Erzbischofs und des Grafen von Berg zu bekräftigen. Zudem haben wir bewirkt, daß die Siegel der ehrbaren Männer, der Ritter Engelbert genannt Rufelpaffe und Bruno von Garderode, welche bei gegenwärtigem Vertrage zugegen waren, diesem Briefe mit meinem, Ritter Adolfs, Siegel für mich und meine Erben zum Zeugniß der Wahrheit angehängt wurden. Und wir Wilhelm, Erzbischof von Köln, haben Vorstehendes genehmigt und zur Bestätigung unser Siegel auf Bitten dieser Eheleute an diesen Brief gehangen. Auch wir Wilhelm, Graf von Berg bekennen, daß alles Vorstehende vor uns feierlich vor sich gegangen ist, und sprechen Frieden und Pann über dieses dem genannten Abt und Convente und sprechen die vorgenannten Güter denselben feierlich zu nach der Gewohnheit des Landes wie es Sitte ist mit dem Rechte, das wir in der Muttersprache Verseelen nennen, indem wir unser Siegel auf Bitten der vorgenannten Eheleute an diesen Brief zum Zeugnisse hängen. Auch wir Engelbert genannt Rufelpaffe und Bruno, genannt von Garderode Ritter, weil wir dem vorstehenden Vertrage beigewohnt und gesehen und gehört haben, daß Vorstehendes richtig und feierlich geschehen, wie es Sitte und Gewohnheit des Vaterlandes und des genannten Hofes ist, haben unsere Siegel auf Bitten der genannten Eheleute und Erben an diesen Brief zugleich mit den vorgenannten Siegeln gehangen. Geschehen, entsagt, übertragen und abgetreten feierlich im Dorfe und Hofe Bechen selbst in Gegenwart der ehrbaren und glaubwürdigen Männer Engelbert zubenannt Rufel-

paffe, Bruno genannt von Garderode, Hermann genannt von Dreisze, Huneghin von Bensberg, Theoderich von Steinbüchel, Ritter. Desgleichen Engelbert gen. von Botlenberg, Engelbert von Scheiven, Adolf von Bongart, Adolf von Rode, Ritter Adolf von Legensifen, Flecko von Rode, Heinrich gen. von Uphoven, Roland und sein Bruder Johann gen. von Langenscheid, Conrad, gen. Mönch von Erzburg, Zwan von Richelenberg, Theoderich gen. Bücheler, Marsilius von Blechere, Marsilius gen. Drache, Johann von Scheuren, Bertram genannt von Wald, Gottschalk gen. von Belde, Hartliv gen. von Stockberg, Hermann gen. von Belde, Heinemann gen. von Bechen, Heinrich gen. von Cles, Konrad, Pächter desselben Hofes, den Lehenmännern und Geschwornen des vorgenannten Hofes und fast der ganzen Pfarre des vorgenannten Dorfes Bechen. Im Jahre des Herrn 1301 am Tage des seligen Martyrers Hippolytus.

X.

Adolf von Stammheim bittet den Erzbischof Wilhelm von Köln, die Uebertragung des Patronats zu Bechen an die Abtei Altenberg zu genehmigen und die vorstehende Urkunde zu besiegeln. 1301 den 14. September.

Dem ehrwürdigen Vater in Christo und seinem Herrn Herrn Wilhelm Erzbischof der heiligen kölnischen Kirche entbietet Ritter Adolf von Stammheim, sein Getreuer den Dienst gebührender Treue. Eure Herrlichkeit bitten und ersuchen demüthigst ich und meine Gemahlin Juliana, daß ihr den Ordensleuten, Abt und Convent von Altenberg die Uebertragung des Patronats der Pfarrkirche von Bechen, das wir ihnen, wie es uns gehörte, zum Seelenheil unser und unserer Eltern frei und gänzlich und einfach um Gottes Willen übertragen haben, durch eure Genehmigung bestätigen und auch den Vertrag, dem dieser Zettel unter unserm Siegel angeheftet ist, durch euer Siegel bekräftigen möget. Gegeben im Jahre 1301 am Feste Kreuzerhöhung.

Graf Wilhelm von Berg verzichtet auf alle Rechte, welche er auf das Patronat zu Bechen oder den Hof dasselbst haben könnte. 1302 den 26. November.

Wir Graf Wilhelm von Berg thun kund Allen, so diesen Brief sehen werden, daß wir allen Rechten und Forderungen, die wir auf das Patronatrecht der Kirche zu Bechen und die Lehleute, welche von Alters her, in den Hof zu Bechen gehörten und auf den Novalzehnten der Lehngüter dieses Hofes Bechen gehabt haben oder haben konnten, auf jede Weise bezüglich des Vertrages zwischen dem Herrn Abt und Convent von Altenberg einerseits und dem Ritter Adolf von Stammheim andererseits verzichtet und entsagt haben. Wir verzichten und entsagen durch diese Schrift dem Patronatrechte der genannten Kirche sammt den vorgenannten Leuten und Zehnten und andern Rechten für die Ordensleute, den in Christo geliebten Abt und Convent von Altenberg, Cisterzienserordens, welche diesen Hof mit all seinem Zubehör und Rechten von dem genannten Ritter Adolf und seiner Gemahlin als Verkäufern gesetzmäßig gekauft haben mit all dem Rechte, welches von Alters her in diesen Hof gehörte oder hören konnte, um unseres Seelenheiles willen, ohne Rücksicht auf die Verzichtleistung, welche der vorgenannte Ritter Adolf hierüber unserm ehemaligen Bruder gethan hat und wovon in dem Briefe des Vertrages die Rede ist. Geschehen und gegeben bei Hortenbeck in Gegenwart der Ritter Engelbert gen. Rufelpaffe und Huno von Bensberg und unseres Kämmerers Ludwig und mehrerer anderer im Jahre des Herrn 1302 am Tage nach der seligen Jungfrau Katharina.

XI.

Katharina, Witwe Johann's von Hugenpot, verkauft an die Abtei Altenberg ein Mannsgut gelegen auf der Dhün. 1399 den 1. Oktober. (Aus dem Cartular der Abtei.)

Ich kathrina wilne selichen Johans van Hugenpoit elich wyff doyn kunt allen luden die diesen breiff sollen

sein off hoeren lesen, dat ich vm myns ind miner kinder best mit rath, willen ind gehemhenuss miner kinder ind miner kinder freundt ind mage die hernach geschribben stehen, den meisten schaden zu uerhoeden haben verkaufft rechtlichen ind redtlichen zu rechter erffschafft zu besitzen ind zu haben den Ersamen geistlichen luden dem Abt ind Conuent dess Gottesshauss zum Aldenbergh ein Manssguett gelegen vp der dünnen; mit zinsen mit pechten kurmoeden Hoffbrüchten Roidtzeinden ind vort mit allem rechte so wie dass gelegen iss innd meine Elteren ahn mich ind ahn mine kinder geerfft haben, nits darahn ausgescheiden vmb eine bescheiden Summa Geldts, mit nahmen vmb hundert vnnnd ein vnnnd dreissigh gueder reinscher gulden, die mir die vurss geistliche Leuth Abt vnnnd Conuent guetlichen vnnnd woll betzahlt haben, vnd ich dass vurss geldt mit rath willen vnd gehemknuss miner kinder vnnnd miner kinder mage vnnnd freundth die hernach geschribben stehen, haben gekohrt in nutz vnnnd vrber vnnnd in behoeff miner kinder, vnnnd bin darumb kommen mit miner kinder magen vnnnd freunden, entheill hernach geschribben vor den Hochgeboren fürsten Herrn Wilhelm van Guligh Hertzogen van dem Bergh Grauen zu Rauenssbergh vnd her zu Blankenbergh vnnnd vor Herrn Adolph van Bergh Grauen zu Rauenssbergh mine liebe genedige Herren gepitten, dass dies vurss kauff mit ihrem gueten willen sey, vnnnd sey ihr gehemknus darzu geben willen, vnd wir Wilhelm van Guligh Hertzogh van dem Bergh Grauen van Rauenssberg vnnnd Herr zu Blankenbergh vnnnd wir Adolph Sohn zu Bergh Graue zu Rauenssbergh bekennen wir dass wir umb beiden willen Kathrinen vnnnd ihre kinder vnnnd ihrer kinder mage vnnnd freundt hernach geschribben diesen Kauff geleist haben, vor vnss vnnnd vor vnserer Erben vnnnd iss mit vnserem gueten willen vnnnd gehemknuss vnnnd willen darumb, dass die vurss geistliche leuth Abt vnnnd Conuent dess Gottesshauss zum Aldenbergh dess vurss

gueths van vns nuhn vortahn, loss, ledig vnd frey zugebrauchen, vnd Sey in allem dem rechte gehalten haben zu ewigen Dagen. Also als das van vnseren Elteren vnd vorfharen ahn vnss vnd vort van vns ahn sey ist kommen, vnd haben des zu getzugh der wahrheit vnserer beide Ingesiegel ahn diesen brieff gehangen. Auch so bin ich Kathrina vurs kommen in den Hoff vp per dünnen daer dies vurs guett gehoerth vnd vor die gemeine Hoffleuth die darzu gehoerent vnd haben diess vurs guetts aussgegangen vnd darauß verzeihen mit halm vndt mit mundt vor mich vnd meine kinder, mit rath willen vnd gehemknus mage vnd freundt, vnd haben da mich vnd mine kinder enterfft vnd die vurs geistliche Leuth Abt vnd Conuent dess Gottshaus zum Aldenbergh geerfft vnd ihnen dass vurs Mannssguett in dem Hoff vor den gemeinen Hoffleuthen vpedragen, das wir gemeine Hoffleuth bekennen vnd verzichpfennigen daraff genohmen haben, mit vrkundt van dem Erbaren Prelaten Herrn Johanne Abt zum Aldenbergh, der auch diess vurs guett empfangen hatt, in vrber des vorschribben Gottshaus zum Aldenbergh zu Erue mit vrkundt vnd Vrtheill der gemeine Hoffleuth vorgeandt auch vort so bekennen ich Kathrina vurgendandt vor mich vnd meine kinder dass ich mit rath willen vnd gehemknus miner kinder freundt vnd mage hernach geschribben van allen Sachen vergleichen vnd guetlichen geschlecht bin mit den Erbaren geistlichen leuthen Abt vnd Conuent des Gottshaus zum Aldenbergh zu beiden seiten, also das die vurs geistliche leuth Abt vnd Conuent keiner kunne vorderungh noch ahnsprach ahn mich noch ahn meine kinder kehren sollen, noch ich noch meine kinder noch niemandt van meinem off van meiner kinder wegen, auch keinerley vorderungh noch ahnsprach ahn die vurs geistliche leuth des Gottshaus zum Aldenbergh en sollen kehren van einigen Zeiten die vor gelidten seindt bis vp diesen heutigen

Tagh darahn mit aussgescheiden, vnd das sonder allerkune argelist vnd gefehrde, vnd dies zugetzugh der wahrheit vnd vester Stedigkeit, So haben ich Kathrina vurs vor mich vnd meine kinder mein Siegel bey meiner genediger Herrn Siegel ahn diesen brieff gehangen, vnd want ich Kathrina vurs zu einer handt sitzen vnd meine kinder darin vnd Reinardt noch nit mundigh enseindt, so haben ich Kathrina vurs vor mich vnd meine kinder vurs gepetten die Redtliche fromme Leuth Herr Wilhelm Stael van Hulstein, Ritter Erffhoffmeister zum Bergh vnd Herrn Lutter Stael van Hulstein, Ritter vnd Conradt van der Horst, vnd Adolph van Elner, vnd Reinhardt Kessel van Bodelenbergh, vnd Eyuerardt aufm Berg meinen Eidam, all meine kinder negsten mage vnd freundt mit der rath willen vnd gehemknus alle diese vurs Sachen vnd puncten geschehet seindt also als vurs stehet das sey vmb meiner beiden willen vor mich vnd meine kinder diese vurs Sachen vnd puncten willen geloben vast vnd stedt zu halten, vnd ihre Siegel manlich mit ahn diesen brieff willen hangen, das ich Wilhelm Stael van Hulstein Ritter vnd ich Lutter stael van Hulstein Ritter vnd Conradt van der Horst, Adolph van Elner, Rheinhardt Kessel van Bodelenbergh vnd Eiuerardt aufm Berg, alsamen vorgeandt bekennen, dass all Sachen vurs wahr seindt vnd mit vnser aller wist vnd willen vnd mit vnserem rath vnd gehemknus Seindt geschehet, vnd haben darumb zu getzugh der wahrheit vnd gantzer stedigkeit manlich sein Siegel ahn diesen brieff gehangen. gegeben in dem Jahr vnser Herrn da man schreiff Thausent dreyhundert neun vnd neuntzigh vp Sanct Remeis Tagh dess heiligen B ischoffs.

XII.

Herzog Wilhelm von Berg und seine Gemahlin Anna bestimmen, daß der Frohnhof zu Solingen mit dem

Wiedenhof daselbst vertauscht werden soll und setzen die Rechte des Frohnhofes fest. 1401 den 6. Mai. (Nach dem Cartular zu Düsseldorf).

Wir Wilhelm van Guligh van Gottes genaden Hertzogh van dem Bergh Graue van Rauenssbergh vnnnd Herr zu Blankenbergh vnnnd wir Anna van Beyeren van derselber genaden Hertzoghin Grauin vnnnd Fraw der Lande vnrss bekennen offentlich mit diesem Brieff, vor vnss vnser Erben vnnnd nachkomlinge, das wir van Gottlicher forchten wegen, vnnnd vmb sonderlicher liebden willen, die wir allwegh gehabt haben vnd noch van Gottes genaden haben zu der heilger Kirchen vnnnd zu allen geistlichen personen vnnnd die zu Göttlichen Diensten zu allen zeiden seindt verbunden, als zu gestifte Klöstere vnnnd zu Gotteshäusern die gelegen seindt in vnser Herligkeit, vnnnd binnen vnseren Landen, mit nahmen vmb gunst vnnnd heimlichen willen die wir besonder haben zu dem Gottshauss zum Aldenbergh, des ordens van Cicias in vnserem Lande gelegen, dass vnser vorfharen die Herrn van dem Bergh fundirt ahngehaben gestiftet vnnnd gebawet, vnnnd darzu reichlichen vorzeiden begabt haben, vnnnd ihrer auch den meisten theil darin begraben liggen, haben entlediget, gefreyet, entledigen vnd freyen mit macht dieses brieffs dem Gottshauss vom Aldenbergh vnrss Seinen Hoff genandt der froenhoff gelegen binnen vnser Freyheit Solingen van allerley vngelust vnnnd beschwerden die Sich vorzeiden vp dem vnrss hoff hant ergangen, off hernachmahls möchten ergaan. Also dass wir die geistliche Leuth den Abt vnnnd dass Conuent van Aldenbergh vnrss vor vnss vnser Erben vnnnd nachkomlinge zu ewigen dagen erlassen vnnnd entledigen des Stocks off des steins den sey zubehoeff vnser Herligkeit binnen dem vnrss froenhoff Staenden haben gehabt biss vp datum dieses brieffs, want der vnrss froenhoff nuhe fortahn vmmernmehr zu den ewigen dagen sein sall ein wedomhoff zu der kirchen zu Solingen

gehoerende, Also dass der Pastoir welcher die vnrss Kirch regierdt darinnen wohnen sall mit seinem gesindt vnnnd in dem vnrss wedomhoff gebrauchen sall alle freyheit, also als einen ieglichen wedomhoff zugebürt, also das man nit daruan sal wachen, noch graben noch keinerley Schetzunge gelden mit vnseren Burgeren zu Solingen enbinnen off enbaussen, dan die vnrss geistliche Leuth off der Pastoir van ihrentwegen sollen dess vnrss wedomhoffs vnbekrudt vnnnd vnbeschwert van allerley beschwerden gebrauchen zu den ewigen dagen als vnrss iss, vnnnd vort so haben wir den vnrss geistlichen Leuthen die genadt vnnnd gunst gethan, also dass der vnrss geistlicher Leuth hoff die der wedomhoff gewest iss enbaussen der freyheit dass der nuhe fortahn sal sein ihr froenhoff, vnnnd sollen darin Gebrauchen alle ihres rechts mit ihren Leenleuthen, also als sey in ihrem vnrss froenhoff plagen zu thuen, vnnnd gepiethen darumb allen vnseren vnderassen vnnnd ihren leenleuthen, dass sey den vnrss geistlichen leuthen volgen, in den vnrss Hoff mit alle dem rechte als dartzu gebürt vnnnd van alders her ist komen, Alle Argelist, ferpellie, newerfündt, quade, behendigheit aussgescheiden, vnnnd diess zu vrkunt haben wir Wilhelm van Gülich Hertzogh van dem Bergh, Graue van Rauenssbergh vnnnd Herr zu Blankenbergh vnnnd wir Anna van Beyeren Hertzoghin Grauin vnd frawe derselben Landen vnrss vnser beiden Ingesiegele' ahn diesen brieff thuen hangen, vnnnd vp das die geistliche leuth vnrss dieser vorg. genaden vnnnd freyheit friedlichen vnnnd vnbekrudt gebrauchen mögen als vorg. iss, So haben wir Wilhelm Hertzog van dem Bergh Graue van Rauenssbergh vnnnd Herr zu Blankenbergh vnnnd wir Anna Hertzoghin Grauin vnnnd frawe der lande vnrss vor vnss vnser Erben vnnnd nachkomlinge bericht vnnnd woll vnderweist vnser freunt vnnnd vnderassen den Burgermeister Scheffene vnnnd Rath, vort die gemeine Burgere vnser freyheit Solingen, dass sey

vmb vnser Liebden Willen den vorss geistlichen Leuthen dieser vorss genaden vnnd freyheidt willen goennen, vnnd darin vor Sich vnnd ihre nachkomlingen zu ewigen dagen die vorschribbene geistliche leuth willen behalden vnnd dass zu getzügh der warheit ihre Stede ingesegel mit ahn diesen brieff willen hangen, dass wir Burgemeister Scheffenen Rath vnd vort die gemeine Burgere zu Solingen bekennen offenbarlichen vbermits diesen brieff vor vnss vnd vnserere nachkomlinge dass wir vmb liebden willen vnd vnderweisungen vnser Liebden Genedigen Hern vnnd frawen van dem Bergh vorss alle diese vorschribbene genadt vnnd freyheidt gelobt haben vnd geloben vbermits diesen brieff vnnd haben gelobt vnnd geloben in gueten trewen vor vnss vnnd vnserere nachkomlinge den vorss geistlichen leuthen dem Abt vnnd dem Conuent dess Gotteshauss zum Aldenbergh vnnd dem Pastoir zu Solingen, So wie zur Zeit iss, alle diese vorss genade vnnd freyheidt vast Stede vnnd vnuerbrüchlichen zu halden zu den ewigen dagen, ohne geuerde, vnnd haben dess zu vrkundt vnser Stede ingesegel ahn diesen brieff gehangen: Datum anno domini millesimo quadringentesimo primo quinta feria post inuentionem sanctae crucis.

XIII.

Hermann, genannt von Hainbach, Pfarrer von Odenthal, schenkt an die Abtei Altenberg seinen Hof Hainbach zu Grimberg. 1409.

Ich her Herman genandt van der Hainbach Pastoir zerzeit der kirchen zu Odendar bekennen datt ich Gode zu ehren vmb heil meiner ind meiner alderen in frunde selen, mit goedem freiem willen hain geueen ind geuen ouermitz diesen brieff den geistlichen luden dem Abde ind gemeinem Conuente dess Gotzhuiss zum Aldenberge in ihre Keluerie einen Hoff zu Grintberge, genant der Hainbacher hoff, so wie der zerzeit gelegen ist mitt Ackerlandt, Buschen Wesen

ind Weiden mit seiner furden, rechten vnd zubehoere, so wie ich den inhauen ind gewer besessen hain biss vp diesen hudigen dagh ind bin dairumb khomen mit dem Eirwirdigen herre hern Johan zerzeit Abtt dess vurss Gotzhuiss in den freien Hoff zu Seilbach dar dit vurss erue ind guet in gehoerich iss, vur Otten van Meidbach, zerzeit ein geschwoeren boede ind vur Heimken den Schmitt vam Hane, Teilge van kuldenbach ind Ailbreitt in der Moelenn frie Scheffen ind vort vur die Lelude Dietmar vp dem Berghe, Kemken van Breittbach, Heinken van Dale, Otto van Schonenborne ind vort vur die gemeine Lelude dess freien Hoffs vurss ind hain da dem vurss Abte in behoiff dess vurss Gotzhuiss ditt vurss Erue ind guett mit all seine rechte ind zobehoere vpedragen mitt halme ind mitt munde in all der maissen as dess vurss Erffe ind gurt in dem vurss Hoeue vur dem geschworen boeden ind den frieen Scheffen ind gemeinen Leluden recht ind gewoende iss. Innd hain dairup vertzegen ind verzighpenningh genohnen, also dat die vurss Abtt ind Conuent des vurss Gotzhuiss zo ewigen dagenn dairan geerfft sollen sein sonder Widderrede meiner off emantz van meinen wegen, Want in dae ouermits den geschworen boedenn in vrkundt der Scheffen vurss dair ouer Bann ind friede geschiett iss ind dess die vurss her Johann Abtt alldae zerstundt den vurss Scheffen ihr vrkundt ind dem vurss Boden sein recht geueen hait ind zu mehre kunden vur den gemeinen Leluden ind vmbstenderen seinen hoitt vp in die Lucht geworpenn hait. Ind des zo getzuge der Wairheitt alre vurss sachen so hain ich Herman Pastoir vurss minre Kirchen vurss Siegell ahn diesen brieff gehangen vnder Wilchem Siegell vurss wir Bode ind Schoffen vurss bekennen ind gein alre vurss sachen ind hain dauan vnse vrkundt entfangen. Beheltlich vnsm gnedigen hern vam Lande ind mallich seines Rechtzahn dem vurss Erue ind guede. Datum im Jahre des Herrn 1409 Dinstags nach dem Feste Mariä Reinigung.

XIV.

Abt Johann von Schlebusch bekundet, daß er in Solingen eine Kaplanei gestiftet, wozu die Bürgerschaft ein Kapital hergegeben habe; er setzt zugleich die Ordnung des Gottesdienstes fest. 1467 den 22. Juni. (Aus dem Cartular der Abtei zu Düsseldorf.)

Wyr Johan van Slebusch van gotz gnaden Abt zom Aldenberghe ind gantz Conuent doyn kundt ynd bekennen yn krafft deisses breyffs vur vnss vnd vnse naekoemlynge, dat wir hauen angesyn vnd myt guedem raede bedacht ynnycheyt ind gotlyche begerte der Eyr-samen ynd frommen Kirspelsluden van Solynge zo dem deynsten des almechtyghen Gotz zo den Ewygen dagen vurder byss her gewonlich yss gewest, zo bestedigen ind vormeren yn vnser kirchen van Solynge daerzo wyr yn ouch zo allen zyden in truwen vurdelich ind be hülplich syn wellen, So bekennen wyr Johan van Slebusch Abt vurss ynd gantz Conuent vur vnss ynd vnse naekoemlinge dat wie van nu vortan dat dyss breyffs zo den ewygen dagen sollen ynd willen setzen ynd halten zo Solynge eynen Eirbaren ynd fromen hern, dar dem pastoir ynd dem kyrspell an genuycht vur eynen Capellayn, der vp vnse kost by dem pastoir yn dem Wedenhoue wonen sall, dem wyr off vnse naekoemlinge off dem pastoir van synre wegen zo synre kost, Cleidonge ynd behoiff all Jairs vp sent Martyns dach des hyllgen Buschoffs vur zo doyn herna geschreuen Summa geltz wyr van Eirsamen Kirspelsluden van Solynge entfangen hauen sullen ynd willen hanttrecken ynd guetlich betzalen vunffzeyn ouerlendische gulden zo yrem gesynnen ynd genuchten ynd dair zo ouch dat nageschreuen Erff ynd guet off renten dauan komen moechten ouch zo des Capellayns vrber nutz ynd behoiff volgen lassen die kirspelslude neit vorder hyrinne zo besweren myt geysterleye punten ynd der Pastoir ynd Capellayn sullen id vnder yn we-

gen dat alle dage zo gewonlichen zyden eyn Mysse yn der kirchen van Solynge geschie, vort vier hogezyden, all vnser lieuer frauwen festen, all sondage, all apostell dage ynd sent Clemens dage tzwa, iden were sache dat yn ynnyche lyffs on irre ouersten noit anstiesse, daedurch wat verkurt wurde dat sullen sy dar na guetlichen ynd willentlichen verbessern, vf dat dysse vurss verschryoung der gotz deynsten van vnss ynd vnser naekomlingen vast ynd ewentlichen blyuen moege, So hauen die Eirsamen kyrspelslude van Solynge vnsem gotz huys ouergegeuen ynd myt macht dysses offenen breyffs ouergeuen den Hoff ynd Erue zom Byrcken os we dat myt huss Berchfret ynd Schuren ynd vort myt all sym zugehoire by dem wedenhoue gelegen ys, schatz ynd alles hern Deynsten vry zo halten, die dar nu vp steit off hernamals vpgesatz moicht werden, gewonlich off vngewonlich, groys off cleyn, Wyr bekennen ouch noch entfangen van Egemelten kyrspelsluden van Solynge eyn Summa geltz als nemlich dryhondert ouerlendischer gulden, vier yndt zwentzich coilsch wissel vur yeden gulden ouergetzalt, die wyr vort zu Nutz ynd vrber vnss goitz huys gekert ynd belacht hauen, Ouch yss geburwort ynd bededinekt, off sache were dat wir off vnse naekomlingen dese vurss verschryoung der goitzdeynste myt dem Capellayn as vurss ys vmb eynych gebrechs willich van gode off van den luden gescheyn mochte, dar got vur syn will neyt en hylden gehalten konden off en wulden, so wo sich dat ergayn mochte, so sullen ynd willen wyr dem kyrspell Solynge van stont an wiederumb geuen loss vry vnbeswert yn yr gewalt die vurss Summa dryhondert ouerlendischer gulden an eyne vngedylder Summa ynd sullen ouch assdan dem kyrspel vurss den hoff ynd Erue zom Byrcken vurss so wyr dat entfangen hauen, myt sym zugehoire ynd besserong wede volgen lassen, iren vrber ynd nutz as sy dat vur dat dysses brieffs gehat hauen ynd dyt bynnen vier wechen na dem yersten dage wie

off vnse nakomlingen dem vurss Kyrspell der gotz deinsten myt dem Capella yn as vurss is neit en heilten, sonder langer verzoch ynd wan sich zu dayns ouerueyll vp dat dy gotz deynst vnuergenlich blyuen möge yn der kyrchen van Solyngen, So bekennen wjr dat wjr den kyrspelsluden van Solyngen hauen orloff gegeben myt macht dyss breiffs orlouen, dat sy mogen weruen ynd keysen twen oder dry Ersam priester, wae yn dat gatt, darvnder wjr yn dan eynen sullen setzen vur einen Capella yn ynd sullen des vortan van vnss vnbedeynck ynd vnbekeynt syn ynd blyuen.

Den Pastoir zo Solyngen wjr da setzen yn groiss noch cleynen neit weder zo syn myt sym gewonlichen kirchenrecht zo schaden off zo hyndern vp dat dy kyrspelslude van Solyngen deser vur ynd nageschreuen sachen ynd verschryuongen sicher ynd wyss syn, Soe hauen wjr Johann Slebusch Abt vurss ynd gantz Conuent vur vnss ynd vnse nakomlingen dem kyrspell van Solyngen dae vur vorsats ynd mit mach dys seluen breiffs versetzen ynd verschryuen vnser jairligen groissen Vruchtzeinden wjr jairlix yn dem kyrspell van Solyngen hauen, die niemantz anders vorsat noch vorschreuen ys yn all sulcher massen, off sache were, dat wjr off vnse nakomlingen an eynychen punten dyss breiffs vur ynd naegeschreuen steynt vorseumlich off bruchlich vonden wurden, an deyll off zo maill, so mach dat kyrspell van Solyngen van stont an den vurss tzeynden tasten ynd sych daran erfolgen bys yn alle schaden gebrech ynd verkortzongen na lude dess verschryuonge genslich ynd zo maill verrichtet ynd vermaicht yss sonder eynychen affslach an dem vurss houe ynd houff Summen dreyhondert ouerlendischer gulden vurss buyssen eynyche wederrede wjr off vnse nakomlynge dar yntgayn zo doyn off lassen doyn willen myt worden, werken off recht geistlichs off werentlichs yn geynre wiss, Ouch bekennen wjr geburwort dat wjr ouermits desen seluen breiff erkleren, Off sache were dat dysse breiff verrock-

loist wurde, Schrift off segell gequakt, gedylgett, Naess off locherich id were an deyll off zo maill, dat nochtans diese breiff yn gantzer macht sall syn ynd blyuen, so lange man eynych wordt dess seluen breiffs gelesen ynd geduden kan. Alle argelist boese alde ynd nuwe sonde ynd arche behendicheit dy erdacht synt off mochten verden, an duytschen off latyn dy mynschen hertzen dencken schryuen off sprechen mochten in allen punten ynd articulen dyss breiffs vur ynd nae geschreuen genslich vyssgescheiden. Dys zo gezuige der wairheit ynd ewycher vaster stedigkeit, So hauen wir Johann Slebusch Abt vurss vur vns ynd nakomlingen vnser Abdien segell gehangen an desen offenen breiff ind want ouch alle articulen deser verschreyunge ouermytz wissen ynd Consent des gantzes gemeyn Conuentz sich dat geburt gescheit synt, So hauen wjr Johan van Slebusch, Abt vurss ynd gantz Conuent zum Aldenberch zo myrer konden der ewyger ynd vnbruchlicher stedicheit vns gemeinen Conuentz segell ouch gehangen an dess seluen offenen breiff, die gegeben ys do man schryff na der geburt vns herrn Dusent veirhondert seuen ynd seeszych des neesten manendages vur sent Johannes Baptisten dage nativitatis des XXII dages des mayntz Junii.

XV.

Schiedspruch zwischen der Abtei Altenberg und der Stadt Solingen in Betreff der Kaplanei, des Marktes und einiger anderer Gerechtsamen. 1546 den 14. Januar. (Aus dem Cartular der Abtei in Düsseldorf.)

So sich dan in dem Jahr nach Christi vnser Herrs geburt funffzihenundert ein und dryssich vnd dabeneben spenn, irrung vnd gebrechen erhalten tuyschen dem hochwürdigen herrn Abt vnd Convent zum Aldenberg der cappellanschaft halven vnd dem Pastor auch sunnige gebrechen einesdeils, Burger vnd Kirspelsleuthen der stadt vnd Kirspels Solingen anderdeyls, da dan der zeit durch verhoir des Ehrentfesten vnd frommen Rüt-

gers van Schoeler als des amptmans van wegen dess Gotteshauss, die vesten vnd fromme Wilhelm von Steinen Amptman zu Miselo, Johan von der Leyen Amptman zu Bornefeld von wegen des Kirspels, die veste vnd Ehrbare Wilhelm Schirp vnd Johan Coertenn gelthewer der zeit einen entscheidet vnd verdracht gemacht dar vber bey den partheien mit vervortelt weder durch Brieff vnd Sigell worden vnd ist also dorch etzliche Jahre in Rawe vnd Vurawe verbleiben, so aber nun kurtzer iahr sich die vorgebrechen vnd dergleichen wider erhawen der wegen der Ehrentveste vnd fromme Rütger van Schoeler als itzo Marschalek vnd Amptman weder einen Dach ernant, darauff hude dach vnd datum durch beide partheien besocht vnd gehalten, darin sich dann der Egenanter herr Marschalek vnd Amptman bemoidt vmb freidtleuens willen die partheien in der gueden bericht, so dass der würdige herr Abt Wilhelm vor sich vnd sein Conuent sampt dem pastor vor sich scheidtsfrunde erheischt vnd gebetten, nemlich der Ehrentveste vnd fromme Goddert von Wylach Amptman zu Portz, Wilhelm von der Leyen Amptman der vest Steinbach, Bürger Kirspelsleuthe der statt vnd Kirspels Solingen die veste vnd fromen Johan Staill zu Lanckwitt vnd Jörgen Quadt die sich dan samp obgenanten herr Marschalek bemoidt, vnd wass vormails in der Sachen angezeichnet vor die handt genommen vnd mitt gänzlicher vbergebung Egenantes herren Abts der seiner vnd des pastors, der Bürger vnd Kirspelsleuthe einen Erfflichen Ewigen scheidtspruch gedhain, in massen wie hergeschrieben folgt.

Vnd das erste, so soll der aufgerichte alte besiegelte Breiff, den die Burger vnd Kirspelsleuth gehatt vnd verbrandt, nach den alten waren Copien in dass rein geshreiben, durch ietzigen Abt vnd Conuent versiegelt werden, wie dan die cappellanschafft vnd kirchen deinst belangen, des inhalts den Burgeren vberlevert, vnd dan nach gehalten werden, vnd der pastor vnd Capellan nun seindt vnd kommen mögen, sollen

allzeit nach vermoeghe vnd höchsten fleiss daran sein, sey den Kirspelsleuthen des herren Wordt treulich austheilen vnd vordragen. Vnd ob derwegen nun oder hernachmals einige nachleissigkeitt gebraucht vnd nit so en geschege, oder dass der pastor oder capellan sich der lehr oder lebens halven vngebürlich den Vnterthanen zum bösen exempel hylden, alsolches sollen die Bürger Kirspelsleuth der verordenthen in zeit dem werdigen herren Abdt mitt warheitt vordragen, alsdan sall der Abdt des insehens haben, solches affgestalt vnd gebessert, vnd ob alsolches dem Abdt bey dem pastor vnd capellan vntstuynde sei dem Abdt nit gehorsam dhoen wulden, dar vmb sall vnd hat der Abdt die oberheitt vmb Beystandt an zu suchen.

Verners ist endtlich entslossen das vortan hyn die Bürger der Leynkulenn zu ihrem profyt zu gebrauchen haben sollen vnd ihres marts zu Simon vnd Juden myssen drey daghe vor vnd drey daghe nach auff des Gotteshauss artlandt vnder der Wintmoilen zur statt wardte der mart sonst lang gehalten ohn alle gegen redde vnd insperrung Abdts vnd Conuents zu gebrauchen haben, vnd wass dan an steden gelde vor pferden, füllen vnd ander kommerschaft sall allein der statt zu kommen. doch vorbehalten dem Abt vnd Conuent jeders Jahrs, so der mardt ein endt, ihr erffschaft nach ihrem Befehle zu gebrauchen, doch sy also, das dem halffen zu zeit des martes an heggen noch zuynen nit verhindert noch beschediget werden sall, vnd wass dem halffen geschehen sollen die Burger auffrichten, vnd so dan der Abdt vnd Conuent von alders her mitt den Burgeren vnd Kirspelsleuthen in gutter freundschaft gestanden, wie vort hin, auch wilt Gott sein sall, vndt der Abt vnd Conuent der Bürgerschaft die freundschaft der plats des marts erlassen derwegen ist frundschaft vnd billigkeitt angesehen das dieser voriger irrunghe halven die herren Abdt vnd Conuent gegen die Bürger, dergleichen die Bürger vnd Kirspelsleuthe gegen Abdt vnd Conuent vnd dem pastor aff

vnd doit sein vnd hiemitt der litter nach sollen sey als-
deils ohn allen Bedrug vnd argelist Erfflich verdragen
vnd gescheiden sein. Dies zum Zeuchnuss sein dieser
verdreghe zwein eines inhaltes der einen der herr Abdt
vnd Conuent besigelt, den die Bürger empfangen, den
anderen die Bürgeren mit ihrer statt sigel versigelt
den der herr Abdt vnd Conuent empfangen, gedadynekt
vnd gemacht zu Solingen am vierzeinden daghe Januarii
Anno fünffzehnhundert seess vnd viertzigh.

Vrd als will dem pastor betreffend mit dem Hassel-
sypen ist endlich verabredt vnd entslossen, das der
ietziger pastor sein lebenslang den Kirchmeistern
iährlichs davon geben solle einen overlenschen gulden gelds
vnd des mach er das salve singen, ob er will, vnd
Abdt vnd Conuent haben bewilligt, das ein nach die-
ses abgegangene iährlichs der Kirchen hievon einen
goltgulden oder die werdt davor geben soll. Des sall
er Erfflich bey dem Wedenhove vnd pastoren bleiben
auch imgleichen fall sollen nun vorthin zu den Ewigen
dagen die Kirchenmeister haben, was in den stock ge-
offert vnd auch selbst den hohen altar beleuchten.
Vnd vortanhin sall es mit der Kirchen ceremonien
halden vnsers gnedigen lieben herren hochlöblicher vnd
mylder gedechnuss Hertzogen Johans im Jahren fünff-
zeinhundert irst gegeben zu Cleve am Elfften daghe
des monats Januarii, im zwey vnd dreysichten vnd
zum ander gegeben zu Mondenberg auff Deinstag den
achten Aprilis im drei vnd dreiszigsten ausgegangen
ordenunghe gehalten werden. In Vrkunde der war-
heitt vnd erfflicher Ewiger vaster stedigkeitt das deiss
wie vorschreiben alsamen bedadinekt ist vnd also erfflich
stede vnd vast gehalten sall werden, haben wir Burger-
meister scheffen vnd Raith der statt Solingen vnser ein-
gesegell vor vnss vnd vnser nachkomlinge mitt vnser
aller wissen vnd guttem willen gehalten vnden an die-
sen Brieff, welchen gerörten segel wir Kirchmeister
vnd sampliche Kirspelsleuthe zu Solingen hierin mitt
gebrauchen. Datum ut supra. *v. Marissen*